

Vorlesung

Geschichtswissenschaft – Geschichte, Methoden, Medien der Vermittlung

(SoSe 2011)

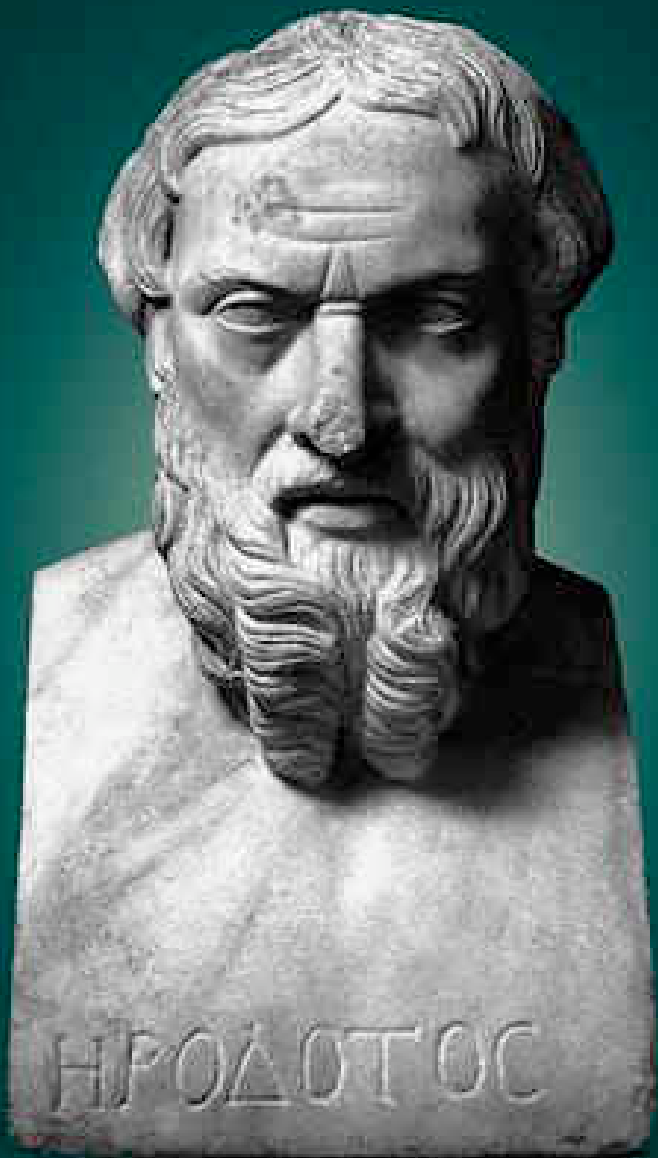
# **Antike Geschichtsschreibung**

**PD Dr. Wolfgang Blösel**

**20. April 2011**

Zum Nachlesen über antike Geschichtsschreibung und  
Biographie:

Rosmarie Günther, Einführung in das  
Studium der Alten Geschichte,  
Paderborn 2001, S. 72 – 88



Werktitel: Historiēs apódeixis  
„Darstellung der Forschung“

Inhalt: Bücher 1-4: stark  
geographisch-ethnographisch  
Bücher 5-9: Auseinander-  
setzungen Perser – Griechen

Ziel: Großtaten der Griechen und  
Barbaren dem Vergessen  
entreißen

Tendenz: Betonung der Instabilität  
jeglicher imperialen Machtbildung,  
ironische Skepsis gegenüber den  
oft patriotischen Überlieferungen  
der griechischen Poleis

Herodot von Halikarnassos (ca. 485 bis ca. 421 v. Chr.)  
„Vater der Geschichtsschreibung“ (laut Cicero)

Herodot, Historien 1,1:

„Dies ist die Darlegung der Erforschung des Herodot aus Halikarnassos, damit die menschlichen Werke in der Nachwelt nicht in Vergessenheit geraten und damit die großen und wunderbaren Taten der Griechen und der Barbaren nicht ruhmlos bleiben. Vor allem soll man erfahren, warum sie gegeneinander Krieg geführt haben.“

Herodot, Historien 7,152:

„Ich bin zwar verpflichtet, das wiederzugeben, was berichtet wurde; aber ich bin nicht verpflichtet, all dies zu glauben.“



## Erfinder der **historischen Monographie**

Titel: „Der Krieg der Peloponnesier und Athener“ (8 Bücher)

Charakteristika:

1. Reden, wie sie der Wahrscheinlichkeit nach gehalten worden sein müssen
2. Befragung von Augenzeugen und kritischer Abgleich ihrer Aussagen
3. Ursachenforschung, um Prognosen für Zukunft erstellen zu können

Thukydides von Athen (ca. 455 bis ca. 395 v. Chr.)  
Begründer der kritischen Geschichtsschreibung

Thukydides 1,22:

„Was nun in Reden der beiden Kriegsparteien (Athener und Spartaner) vorgebracht wurde, während sie sich zum Kriege anschickten, und als sie schon drin waren, davon die wörtliche Genauigkeit wiederzugeben, war schwierig sowohl für mich, wo ich selber zuhörte, wie auch für meine Gewährsleute von anderwärts, nur wie meiner Meinung nach ein jeder in seiner Lage etwa sprechen mußte, so stehen die Reden da, in möglichst engem Anschluß an den Gesamtsinn des in Wirklichkeit Gesagten. Was aber tatsächlich geschah in dem Kriege, erlaubte ich mir nicht nach Auskünften des ersten besten aufzuschreiben, auch nicht nach meinem Dafürhalten, sondern bin Selbsterlebtem und Nachrichten von anderen mit aller erreichbaren Genauigkeit bis ins einzelne nachgegangen. Mühsam war diese Forschung, weil die Zeugen der einzelnen Ereignisse nicht dasselbe über dasselbe aussagten, sondern je nach Gunst oder Gedächtnis. Zum Zuhören wird vielleicht diese undichterische Darstellung minder ergötzlich scheinen; wer aber das Gewesen klar erkennen will und damit auch das Künftige, das wieder einmal, nach der menschlichen Natur, gleich oder ähnlich sein wird, der mag sie so für nützlich halten, und das soll mir genug sein: zum dauernden Besitz, nicht als Prunkstück für das einmalige Hören ist sie verfaßt.“



## Hauptwerke:

1. Anabasis: Zug der Zehntausend (401-399 v. Chr.)
2. Hellenika: Griechische Geschichte (410 bis 357 v. Chr.): Aufstieg und Fall Spartas und Thebens

- Prinzipien:
1. Autopsie (Selbsterlebtes berichten)
  2. Wenig Quellenkritik

Xenophon von Athen (ca. 430 bis ca. 355 v. Chr.)



# Polybios von Megalopolis

(200 – 120 v. Chr.)

Titel: Historien (40 Bücher)

Inhalt: Aufstieg Roms zur Weltmacht von 220 bis 168 v. Chr.

Erfinder der **pragmatischen  
Geschichtsschreibung**

Prinzipien:

1. Ausführliches Quellenstudium
2. Geographische Kenntnisse
3. Praktische Erfahrung als Feldherr und Politiker

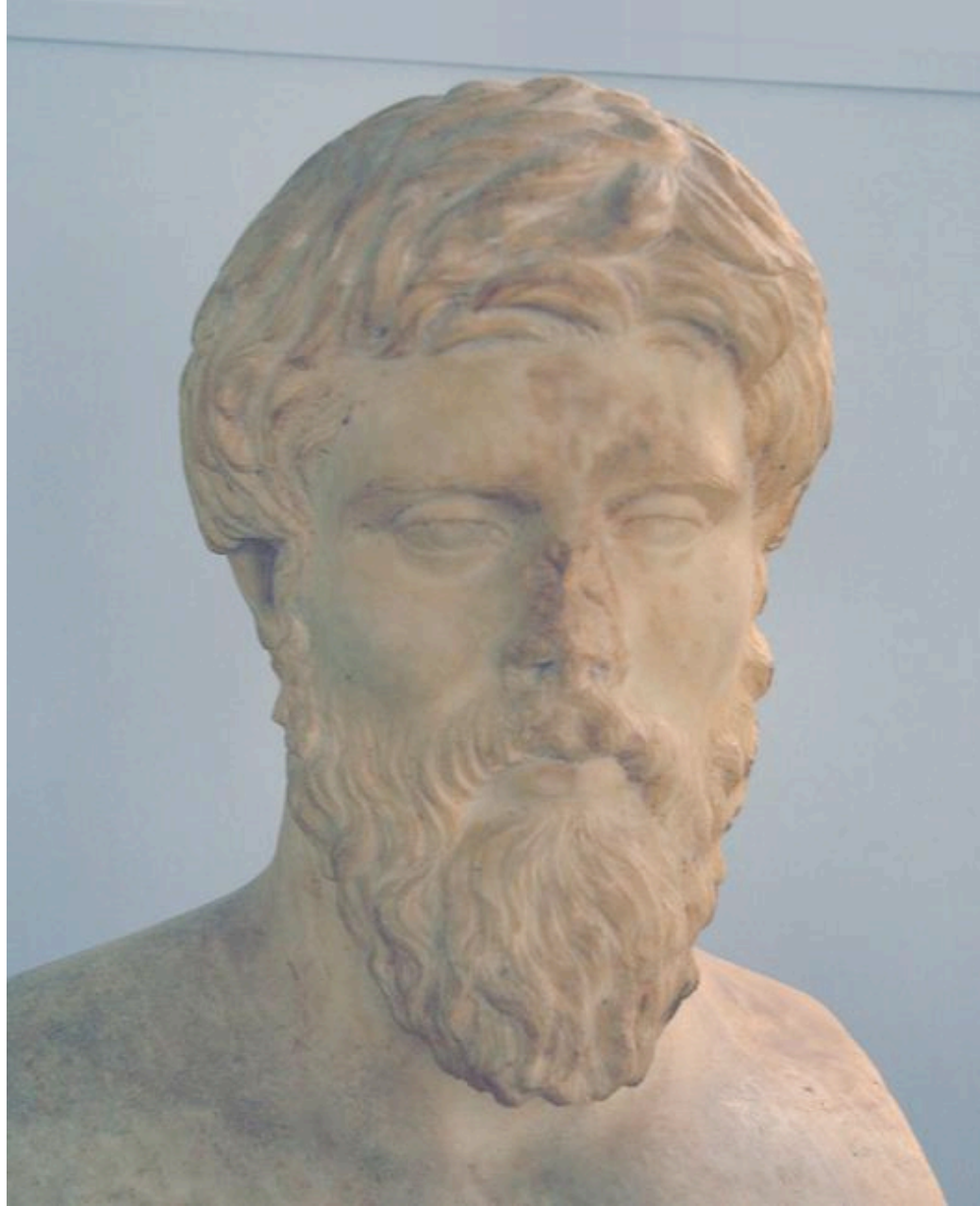
Polybios, Historien 12,25e: „Der erste Teil ist das fleißige Studium schriftlicher Quellen und die Bereitstellung und Sichtung des aus ihnen gewonnenen Materials; der zweite befaßt sich mit den geographischen und topographischen Voraussetzungen des historischen Geschehens: man muß sich ein Bild machen von der Lage der Städte, Flüsse, Häfen, von dem Gelände, überhaupt von den örtlichen Besonderheiten zu Lande wie zur See und von den Entfernungen zwischen den verschiedenen Punkten; der dritte hat die politischen Ereignisse zum Gegenstand.“

Polybios, Historien 12,25g: „Ein Historiker kann weder Kriegereignisse sachgemäß darstellen, wenn er selbst keine Kriegserfahrung hat, noch innenpolitische Vorgänge, wenn er nie mit Staatsgeschäften und politischen Kämpfen etwas zu tun gehabt hat. Da also reine Buchgelehrte weder sachkundig noch anschaulich und lebendig zu schreiben vermögen, sind auch ihre Werke für den Leser ohne praktischen Wert. Denn wenn man aus der Geschichte alle fortnimmt, was uns fördern kann, ist das, was übrigbleibt, völlig nutzlos und lohnt nicht, daß man sich damit abgibt.“

## Römische Geschichtsschreibung:

- Jüngere Annalistik (spätes 2. und 1 Jh. v. Chr.): nach Jahren (*annus*) geordnet, oft von der Gründung Roms an, stark von politischen Tendenzen (optimistisch vs. popular) geprägt
- C. Sallustius Crispus (85 – 34 v. Chr.): historische Monographien (Thukydides folgend)
  1. Die Catilinarische Verschwörung (65 – 62 v. Chr.)
  2. Der Krieg gegen Jugurtha (112 – 105 v. Chr.)Kritik an römischer Nobilität; Blick auf die strukturellen Probleme der römischen Gesellschaft

- **Titus Livius** (59 v. Chr. bis 17 n. Chr.):  
*ab urbe condita* (142 Bücher, davon 35 erhalten):  
viele Reden, stützt sich oft auf jüngere Annalisten
  
- **Cornelius Tacitus** (56 bis nach 117 n. Chr.): wichtigster Vertreter der **senatorischen Geschichtsschreibung**, die Kaiser primär nach ihrem Verhältnis zum Senat beurteilte  
Werke: 1. Annalen (Vom Tode des Augustus 14 n. Chr. bis zum Tode Neros 68)  
2. Historien (Vom Vierkaiserjahr 69 bis in die 80er Jahre hinein)  
(Nicht erfüllter) Anspruch: Geschichte *sine ira et studio* zu schreiben



Plutarch von Chaironeia (46 bis ca. 122 n. Chr.)

Plutarch, Alexander 1:

„Wenn ich in diesem Buch das Leben des Königs Alexander und das des Caesar, von dem Pompeius bezwungen wurde, darzustellen unternehme, so will ich wegen der Fülle des vorliegenden Tatsachenmaterials vorweg nichts anderes bemerken als die Leser bitten, wenn ich nicht alles und jede der vielgerühmten Taten in aller Ausführlichkeit erzähle, sondern das meiste kurz zusammenfasse, mir deswegen keinen Vorwurf zu machen. Denn ich schreibe nicht Geschichte (*historiê*), sondern zeichne Lebensbilder (*bíoi*), und hervorragende Tüchtigkeit und Verworfenheit offenbart sich durchaus nicht in den aufsehenerregendsten Taten, sondern oft wirft ein geringfügiger Vorgang, ein Wort oder ein Scherz ein bezeichnenderes Licht auf einen Charakter als Schlachten mit Tausenden von Toten und die größten Heeresaufgebote und Belagerungen von Städten.“

Hekataios von Milet (6. Jh. v. Chr.)

Charon von Lampsakos (5. Jh. v. Chr.)

Dionysios von Milet (5. Jh. v. Chr.)

Hellanikos von Lesbos (spätes 5. Jh. v. Chr.)

Ephoros von Kyme (4. Jh. v. Chr.)

Annalisten

C. Sallustius Crispus (86 – 34 v. Chr.)

T. Livius (59 v. Chr.– 17 n. Chr.)

Cornelius Tacitus (etwa 55 bis nach 113 n. Chr.)